Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von **11—12** Uhr vorm. und von **5—6** Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag **10 Uhr vormittags.**
Die Einzelnummer kostet **10** Heller.

Nr. 73 **Dienstag, 18. Juni 1907** **46. Jahrgang.**

Ein tragikomisches Streiflicht.

Marburg, 18. Juni.

Eine verwunderliche Geschichte finden unsere Leser an anderer Stelle, im Berichte über eine vorgestern in Marburg stattgefunde landwirtschaftliche Versammlung. Dort wurde von berufener Seite, von einem k. k. Bezirkstierarzte festgestellt, daß in Obersteier eine äußerst gefährliche, bisher fremd gewesene Tierseuche eingekehrt ist und daß selbe bereits auch schon in Untersteier, im Marburger Bezirke selber, gefunden wurde. Zugleich aber wurde die verblüffende Erklärung abgegeben, daß gegen diese Seuche, obwohl ihre Ansteckungskraft, Gefährlichkeit und damit der volkswirtschaftliche Schaden, den sie anzurichten vermag, weit bedeutender sind als die Gefahren mancher anderen Seuche, daß man also gegen diese neue Tierseuche keine der sonst bei ähnlichen Seuchen vorgeschriebenen amtlichen Vorkehrungen treffen dürfe, weil — nun, weil diese neue gefährliche Krankheit im Tierseuchengesetze nicht ausdrücklich mit ihrem vollen deutschen, auch nicht mit ihrem etwaigen lateinischen Namen angeführt erscheint! Diese Seuche existiert daher gar nicht, „amtlich" wenigstens nicht! Und das betreffende Amtsorgan, welches sich an die k. k. Statthalterei mit einer Vorstellung wandte, damit in diesem wie in den anderen, durch das Tierseuchengesetz namentlich angeführten Fällen die gesetzlichen Vorbeugungsregeln ergriffen werden, erhielt die Antwort, er werde schon noch davon verständigt werden, wenn man „amtlich" eingreifen könne! Das heißt, der heilige Bureaukratius braucht einige Jahre, um es, auf Rundsesseln sitzend, durch intensives Nachdenken herauszukriegen, ob man nicht vielleicht doch gegen diese gefährliche Seuche „amtlich" einschreiten könne, ohne daß sie im Tierseuchengesetz, Paragraph so und so viel, genau angeführt erscheint. Bis dorthin mögen vielleicht riesige volkswirtschaftliche Werte vernichtet, ganze, Viehzucht treibende Gegenden zugrunde gerichtet sein, was auch auf die Fleischpreise in den Städten empfindlich zurückwirkt, — das spielt alles keine Rolle: die Seuche ist nicht im Tierseuchengesetze und daher nicht amtlich registriert und „approbiert". Wäre die Sache nicht so ernst, so müßte man sich biegen vor Lachen über diese ganz echt österreichische Geschichte. Aber der heilige Bureaukratius hat einen Mitschuldigen, auf den er sich ausredet, unter dessen „unwiderstehlichem Zwange" er handle: den Wortlaut des Tierseuchengesetzes, an den er sich halten müsse. Begeht eine Person einen Diebstahl — das Strafgesetz packt ihn, er möge auf diese oder jene Art gestohlen haben; es genügt, daß er „um seines Vorteiles willen aus dem Besitze und ohne Einwilligung eines zweiten" eine Sache an sich gebracht habe; ein Totschläger oder Mörder geht auch nicht frei, weil er mit einem bisher unbekannten Instrument einen Menschen ums Leben brachte. Das Tierseuchengesetz aber führt nur jene Krankheitserscheinungen an, die man schon seit 100 und mehr Jahren kennt, — die neuen können daher lustig grassieren, sie kennzeichnet kein Paragraph! Das ist die Tragikomik österreichischer Gesetzgebungskunst und wenn einmal die Hirschauer eine Ausstellung arrangieren, haben wir Grund, uns an ihr zu beteiligen!

Politische Umschau.

Vom Reichsrate.

Gestern um 11 Uhr vormittags begann die erste Sitzung des neuen Abgeordnetenhauses. Die Galerien sind überfüllt, im Saale alle Plätze besetzt. Die Abgeordneten tragen zumeist die Parteiblumen im Knopfloche: Die Kornblume sieht man nicht nur bei den alldeutschen Abgeordneten Iro, Doktor Jäger und Malik, die hinter der Deutschen Agrarpartei sitzen, sondern auch bei der Deutschen Volkspartei, der Fortschrittspartei, den Deutschradikalen und den Agrariern; im Zentrum bei den Sozialdemokraten herrscht die rote Nelke, auf der äußersten Linken bei den Christlichsozialen die weiße, drüben auf der Rechten bei den Tschechen die Zusammenstellung weiß-rot . . .

Kurz nach 11 Uhr erscheinen die Minister im Sitzungssaale, gleich darauf erhebt sich der Ministerpräsident und führt mit kurzen Worten den Alterspräsidenten Dr. Funke ein, der nach seiner Angelobung das neue Haus begrüßte, ihm einige Schmeicheleien sagte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es „seinen großen Aufgaben gerecht" werde. Redner brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Sozialdemokraten erhoben sich von den Sitzen wie die anderen Abgeordneten, stimmten aber in das Hoch nicht ein, die Tschechischradikalen hatten sich aus dem Saale entfernt, ebenso Abg. Malik. Abg. Fresl machte einen Zwischenruf, in dem er fragte, wo die tschechische Sprache sei. Gelächter links, in das Fresl selbst hineinschmunzelt. — Dann eröffnet der Alterspräsident die Sitzung, die acht jüngsten Abgeordneten werden zu provisorischen Schriftführern berufen und es beginnt die Angelobung der Abgeordneten, die unter großer Unruhe des Hauses vonstatten geht. Um halb 1 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Mittwoch Eröffnungsakt in der Hofburg, nächste Sitzung

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Reuß.

3) ——— (Nachdruck verboten.)

Nein — wenn das Unabänderliche geschehen mußte, nicht hier im Hause sollte es geschehen. Ein Schuß, der in der Stille der Nacht alle Bewohner des Hauses aus ihrer Ruhe aufschrecken mußte, das Entsetzen beim Anblick einer blutüberströmten Leiche, all' die Schrecken einer derartigen Szene wollte er seiner Frau ersparen. Morgen in aller Frühe wollte er die Reise antreten, von der er den Seinigen ja schon gesprochen hatte, er wollte bis Magdeburg fahren und dort in einem ihm bekannten Hotel absteigen. Dort, in einer fremden Stadt, in einer fremden Umgebung, dort sollte sein Leben jenen Ausgang finden, den allein ihm das Schicksal noch übrig ließ.

Und dann wieder kam ihm der Gedanke, ob er nicht gleich jetzt sich mit der Waffe in der Tasche aus dem Hause schleichen und eine einsame Gegend vor der Stadt aufsuchen sollte, wo er bei dem, was jetzt geschehen mußte, keinen Zeugen zu fürchten hatte. Es war ein unholdes Wetter draußen, der Regen fiel in starkem Gusse und der Nachtwind jagte die Tropfen gegen die Scheiben. Recht so! Gerade ein Wetter, wie er es brauchen konnte. Er wollte durch Sturm und Regen hindurchgehen, in den Tiergarten hinaus, immer weiter und weiter — stundenlang, bis er müde und abgehetzt am Saume eines Gehölzes niederfallen würde; und dann wollte er sich in ein Dickicht verkriechen, wie ein verendetes Wild, und in menschenverlassener Einsamkeit, umgeben von Nässe, Kälte und Dunkelheit, wollte er die Hand an den Drücker der Pistole legen. Schon die Vorstellnng des ewigen Friedens, der ihn erwartete, schien seine Seele von dem Drucke zu befreien, der sie bisher gemartert hatte. Er atmete tief auf und der Seufzer, der mit einem leisen Stöhnen seiner Brust entfuhr, klang nicht wie eine Anklage gegen das Geschick, das ihn so grausam verfolgt hatte, er fühlte sich erleichtert bei dem tröstlichen Gedanken, daß ihm ein Ausweg geblieben war, so viel Not und Qual für immer zu entrinnen.

In diesem Augenblick war es ihm, als habe er ein leises Geräusch an der Tür seines Zimmers gehört.

Er horchte auf. „Ferdinand!" ließ sich eine wohlbekannte Stimme hören.

Was war das? Ja, das war die Stimme seiner Frau. Was wollte sie von ihm in so später Stunde? Gerade jetzt —

„Ferdinand!" wiederholte sie. Ich bitte Dich, öffne mir! Ich muß Dich sprechen!"

Er erhob sich und öffnete die verschlossene Tür. Marianne trat ein, in der Rechten das brennende Licht, das sie auf den Tisch stellte, in der Linken das Päckchen Papiere, das er ihr vor einer Stunde übergeben.

„Du wünschest? fragte er und stellte diese Frage in festem, nahezu frostigem Tone. Er hatte die Herrschaft über sich selbst und die Ruhe auch im Innern wiedergewonnen, die sein Äußeres stets zur Schau trug und seine Züge verrieten nichts von dem Kampfe, der noch kurz vorher in ihm gewühlt hatte.

„Ich muß dich sprechen, Ferdinand", begann Marianne mit zitternder Stimme. „Wenn Du nur ein paar Minuten Zeit für mich hast —"

„Es ist spät" unterbrach er sie, „ich bin müde und will morgen reisen —"

„Nein, Ferdinand, nicht so dürfen wir von einander gehen. Ich muß mich aussprechen. Ich — ich habe dich um Verzeihung zu bitten".

„Wofür?" fragte er.

„Für so vieles, was sich nicht mit ein paar Worten besprechen läßt. Gönne mir nur eine Viertelstunde Zeit. Setze Dich an Deinen Schreibtisch! — So! — Hier sind die Papiere, die Du mir anvertraut hast."

„Sie haben keinen Wert mehr für mich."

„Ich weiß. Aber die Lektüre dieser Blätter hat mir die Augen geöffnet. Ich habe erkannt, wie edel Du an mir und meiner Schwester gehandelt hast."

Er hatte wieder an seinem Schreibtische, sie in der Nähe auf einem Stuhle Platz genommen, der neben dem Tische am Fenster stand. Sie sprach die letzten Worte zögernd, mit unsicherer Stimme und mit gesenkten Blicken.

„Ich verstehe nicht, was Du meinst", sagte er immer noch mit derselben ruhigen Kälte im Tone seiner Stimme.

„Ich habe Dich verkannt, Ferdinand", begann sie nach einer kurzen Pause wieder, die Tränen gewaltsam zurückdrängend, die hervorbrechen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag, den 20. d. M. Das Herrenhaus trat um 1 Uhr gleichfalls zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Neue Herrenhausmitglieder.

Der Kaiser hat 14 neue erbliche und 30 neue lebenslängliche Mitglieder des Herrenhauses ernannt. Die ersteren wurden durchwegs aus den Reihen der Aristokratie genommen; die letzteren sind teilweise auch aus den aristokratischen Namen entnommen, teilweise sind sie zumeist „verläßliche" Parteiführer, höhere römische Geistliche u. s. w. Unter den neuen lebenslänglichen Mitgliedern finden wir u. a. auch den Besitzer der Fideikommißgüter Halbenrain, Klöch und Freudenau, den Grafen Stürgkh, den in Trautenau gegen Wolf unterlegenen Führer der deutschen Fortschrittspartei, Dr. Karl Eppinger, den Baron Schwegel (deutscher Großgrundbesitz in Krain), den Ministerpräsidenten Wladimir Freiherr v. Beck, den Ackerbauminister Grafen Auersperg u. s. w.

Der Deutschnationale Verband

hielt vorgestern eine Sitzung ab, in der ein Entwurf der Verbandssatzungen beraten wurde. Über diese Sitzung, an der auch die Minister Prade und Dr. v. Derschatta teilnahmen, wird Wiener Blättern berichtet: In der sehr lebhaften Debatte, an der sich auch Minister Dr. v. Derschatta beteiligte, wurde von allen Rednern hervorgehoben, daß es höchst wünschenswert sei, daß ein großer deutschfreiheitlicher Parteiverband, bestehend aus den einzelnen nationalen Vereinigungen, als Gegenwicht gegen die Christlichsozialen wie auch gegenüber den Sozialdemokraten bestehe. Die nach dieser Richtung hin gemachten Bemühungen des Achterausschusses seien auf das freudigste zu begrüßen. Einzelne Stellen der vorliegenden programmatischen Erklärung wurden eliminiert oder abgeändert. So wurde beispielweise ein darin enthaltener Passus, der sich gegen den Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken wendet, völlig gestrichen; dagegen wurde eine andere Stelle, die sich mit der Reform der Volksschule beschäftigte, in dem Sinne erweitert, daß eine Reform des Unterrichtswesens überhaupt anzustreben sei.

Die russische Volksvertretung — aufgelöst.

Durch einen an den leitenden Senat gerichteten Ukas ordnete vorgestern der Zar an:

1. Die Duma aufzulösen; 2. die Neuwahlen mit dem Beginn am 1. (14.) September l. J. festzusetzen; 3. den Zusammentritt der Duma auf den 1. (14.) November l. J. anzuberaumen.

Die unmittelbaren Gründe, die zur Auflösung der Duma führten, bestanden darin, daß die Regierung eine große Verschwörung entdeckte, welche auf die Vernichtung des Zarentumes und die Umwandlung des Staates in eine Republik abzielte. Die Verschwörer sollen auch schon eine revolutionäre Militärorganisation geschaffen haben. An der Spitze der Verschwörer sollen zahlreiche sozialdemokratische Duma-Abgeordnete gestanden sein, deren Auslieferung an die Gerichte die Regierung von der Duma verlangte. Da diese mit ihren Entschlüssen zauderte, erfolgte ihre Auflösung. Zugleich mit dem Auflösungsdekrete erließ der Zar, bezw. die Regierung, ein Manifest, in welchem die Auflösung begründet wird und ferners die Ankündigung, daß die Neuwahlen auf Grund eines teilweise abgeänderten Wahlrechtes erfolgen werden. Man erfährt aus dem Manifeste, daß nebst den revolutionären Umtrieben der Sozialdemokraten auch nationale Erwägungen die Auflösung der Duma bewirkten. Rußland dürfe, so heißt es, nicht abhängig sein von anderen Völkerschaften, die das Reich bewohnen, wie den Polen usw. Richtig ist zum Teile, daß in vielen Abstimmungen die Polen, Armenier und Vertreter anderer nichtrussischer Volksstämme die Entscheidung in der Hand hatten. Tatsächlich wird auch das Wahlrecht gerade dieser „Grenzvölker", wie das Manifest sie bezeichnet, eingeschränkt. Der Verhaftungsapparat arbeitet auch schon mit größter Promptheit. Nicht weniger als 700 Verhaftungen sind Samstag nachts allein erfolgt, darunter befinden sich die meisten sozialdemokratischen Abgeordneten. Es steht nur zu besorgen, daß der nicht minder gut funktionierende Apparat der Terroristen nicht allzulange auf sich warten läßt.

Eigenberichte.

Windisch-Feistritz, 16. Juni. („Hochwürdige" Ohrfeige.) Heute fand hier im Narodni dom ein von Bauernburschen und Dienstboten sehr schwach besuchtes „Konzert" statt. Wie immer bei solchen Angelegenheiten spielte auch hier die Geistlichkeit die größte Rolle. Einem der anwesenden Burschen schien das nicht recht zu passen; als er sich aber darüber aufhielt, erhielt er vom Kaplan Grobelschek eine schallende, gewiß nicht sehr hochwürdige — Ohrfeige! Nur der Besonnenheit dieses Burschen ist es zu danken, daß es nicht zu einer allgemeinen Rauferei kam! Als die blinden Anhänger der Klerisei statt auf den Kaplan auf den Burschen losstürzten, flüchtete sich dieser in ein anderes Haus; wie eine Horde Betrunkener stürmten ihm aber die anderen nach, jedoch ohne ihn erwischen zu können. — Schön und lieblich geht's zu, wo solche windische Kapläne walten, das muß man sagen! Was wohl Christus tun würde, wenn er solche Leute als seine „Stellvertreter" auf Erde erblickte?

Windisch-Feistritz, 17. Juni. (Gemeinderats-Sitzung.) Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles wird zur Tagesordnung übergegangen. Nachdem zufolge Erlasses des steiermärkischen Landesausschusses die Ausschulung der Stadtgemeinde Windisch-Feistritz aus dem bisherigen Schulsprengel und die Errichtung einer neuen deutschen Schule bewilligt wurde, wird beschlossen, als Baupkatz die ehemalige Nasko'sche Wiese zu verwenden. Die vom Baumeister Ubald Nassimbeni vorgelegten Pläne werden im Allgemeinen genehmigt; etwaige Änderungen werden vorbehalten. Der Bau wird im Offertwege vergeben nnd sind heimische Gewerbetreibende bei der Vergebung der Arbeiten besonders zu berücksichtigen. Der eingelangten Beschwerde des Franz Fekonya wird Folge gegeben und werden die angeführten Übelstände beseitigt werden. Betreffs sanitärer Übelstände bei Jakob Koß, E. Leskovar und Rebernak wird die Baukommission beauftragt, den Lokalaugenschein vorzunehmen und dann darüber Bericht zu erstatten. Dem Ansuchen des Jakob Cernejs und Franz Vouk um Aufnahme in den Gemeindeverband wird Folge gegeben. Weiters wird die sofortige Herstellung der Schwimmschule beschlossen. Betreffs Rathaus-Renovierung wird die Baukommission zur Besichtigung einberufen. Über Antrag des Herrn Grill wird beschlossen, das alte Schlachthaus abzutragen, den Dachstuhl, sowie das übrige Brauchbare zu verkaufen und an diesem Platze einen Kai anzulegen. Nach Erledigung mehrerer Unterstützungsgesuche wurde die Sitzung geschlossen.

Windisch-Feistritz, 17. Juni. (Sonnwendfeier.) Die Sonnwendfeier wurde vom Sonntag, den 23. d. auf Samstag, den 22. d. M. verlegt. Der Abmarsch zum Platze, wo der Holzstoß abgebrannt wird, erfolgt von Rasteiger's Gasthaus um 1/4 9 Uhr abends. Da der Reinertrag dem Baue der deutschen Schule zukommt, ist eine rege Beteiligung, sowohl bei der eigentlichen Feier, als auch bei der Nachfeier, die in Johann Katz' Gasthaus stattfindet, zu erwarten.

Pragerhof, 17. Juni. (Von der deutschen Privatvolksschule.) Die hiesige deutsche Privatvolksschule erfreut sich dank der unermüdlichen Tätigkeit des deutschen Ortsschulrates, insbesondere des Herrn Obmannes Franz Steinbauer, eines stetigen erstaunlichen Fortschrittes. Die einklassige Schule, die vom Oberlehrer i. R. Herrn Pirstinger in musterhafter Weise geleitet wird, besuchen gegen 50 Schulkinder, so daß mit Beginn des nächsten Schuljahres die zweite Klasse wird eröffnet werden müssen. Den Religionsunterricht hat in liebenswürdiger Weise der Pfarrer von Unter-Pulsgau, Herr Franz Heber und zwar unentgeltlich übernommen. Daß die Früchte nicht ausbleiben werden, ist gewiß und es sei dem strammen Ortsschulrat für sein gedeihliches Wirken der beste Dank ausgesprochen. Möge dieser Ort für alle kleineren untersteirischen Orte ein nachahmenswertes Beispiel sein. Heil den strammen Bewohnern von Pragerhof.

Friedau, 15. Juni. (Ablehnung eines Bischof-Empfanges.) Die Gemeindevertretung beschloß, den Empfang des Bischofs Napotnik bei der Firmung abzulehnen. — So manche Gemeinde könnte sich daran ein Beispiel nehmen!

Tüffer, 17. Juni. (Ein Waggon mit einem Automobil verbrannt.) In der Nacht vom 15. auf den 16. d. bemerkte der Wächter zwischen Römerbad und Tüffer an einem gegen Tüffer fahrenden Güterzuge Flammen aus einem Kastenwagen züngeln. Er hielt den Zug auf, der mit

Das Drama von Mexiko.

Kaiser Maximilians Tod vor 40 Jahren.

Am 19. Juni 1867 wurde zu Queretaro Kaiser Maximilian von Mexiko, der Bruder unseres Kaisers, und zwei seiner ihm treu gebliebenen Generale, Miramon und Mejia, erschossen — drei Jahre nach seinem Einzuge in die Hauptstadt Mexiko. Vierzig Jahre sind seit jenen schweren Tagen verflossen und so lange ist auch schon der Geist Charlottens, der 1840 geborenen Gemahlin des unglücklichen Kaisers, umnachtet. — Die politischen Wirren in Mexiko führten im Jahre 1863 zur Vertreibung des Präsidenten Juarez und zur Wiederaufrichtung des Kaisertumes durch die Franzosen, welche das in Parteien gespaltene Land besetzt hatten. Erzherzog Max von Österreich, welcher als Oberkommandant der Marine auf dem Schlosse Miramar bei Triest lebte, wurde von Napoleon ausersehen, die Krone von Mexiko zu tragen, welche ihm auch von mexikanischen Abgeordneten angeboten wurde. Nach längeren Verhandlungen ließ sich der ritterliche Prinz zur Annahme der Kaiserkrone bewegen, die für ihn und seine Gemahlin eine Dornenkrone wurde. Über die Stimmung in Mexiko ganz falsch unterrichtet und auf Napoleons Zusagen vertrauend, ist es wohl begreiflich, daß der Glanz einer Krone mitwirkte, den Erzherzog und seine Gemahlin zu bestimmen; und dem reichen Lande Ruhe und Frieden zu geben, seine Kultur zu fördern, mußte ja als erhabenes Ziel gleichfalls auf das hohe Paar großen Einfluß üben. Daß Erzherzog Max aber auch die Gefahren nicht verkannte, denen er mit der Übernahme der mexikanischen Regierung entgegengehen könnte, zeigt sich aus einer Äußerung, die er bei einem Besuche des vornehmen Mexikaners Debrauz de Saldapenna diesem gegenüber machte: „Er hoffe das Vertrauen der Mexikaner zu rechtfertigen und er glaube, daß seine Regierung glücklich sein werde. An dem Tage aber, an dem er die Unmöglichkeit einsehen würde, die Parteien seines Reiches zu vereinigen, werde er dem Beispiele folgen, das sein Schwiegervater, der König von Belgien, 1848 gegeben, als er freiwillig die Niederlegung der belgischen Krone zu Gunsten der Republik der Volksvertretung seines Landes anbot. Und so, wie einst der römische Kaiser Diokletian sich nach Salona in die Einsamkeit zurückgezogen habe, so werde er zurückkehren nach Miramar und dort sein Leben als Philosoph wieder aufnehmen." Die „G. Z." schrieb zu diesem Berichte: Wir bleiben bei unserer Ansicht, daß es besser wäre, wenn der Erzherzog gar nicht nach Mexiko ginge und es Napoleon allein überließe, sich aus den dortigen verwickelten Verhältnissen herauszuziehen. — Die französische Arme in Mexiko hatte fortwährende Kämpfe mit den Anhängern des Präsidenten Juarez zu bestehen, welcher die Abdankung verweigerte.

Am 5. März 1864 trafen Erzherzog Max und Erzherzogin Charlotte in Paris ein und stiegen in den Tuilerien ab. Die mit Napoleon abgeschlossene Konvention sicherte auch eine französische Besatzung in Mexiko von 25.000 Mann zu. Das mexikanische Anlehen fand in Paris gute Aufnahme. — Am 10. April wurde in Miramar eine mexikanische Deputation feierlich empfangen. Erzherzog Max sagte in seiner Ansprache u. a.: „Die im Oktober gestellten Annahmsbedingungen seien erfüllt, dank der Großmut und Aufrichtigkeit des Kaisers Napoleon. Mit Zustimmung des Kaisers von Österreich nehme er die Kaiserkrone von Mexiko an. Er werde die konstituierende Gewalt nur so lange behalten, bis nach der Pazifikation die konstitutionellen Gesetze vollendet sein werden. Wohlverstandene Freiheit, Ordnung, Unabhängigkeit und Einigkeit geben Größe, Gedeihen und Frieden. Die Dankbarkeit gegen Kaiser Napoleon werde er nie vergessen. Er unternehme die Reise über Rom, um den Segen des Papstes zu erhalten." Der Führer der Deputation, Estrada, drückte den unaussprechlichen Dank, die Freude und Huldigung Mexikos für die sehnlich erwartete vollständige und unbedingte Annahme der Kaiserkrone aus.

Am 14. April erfolgte die Abreise von Triest nach Rom. Der Papst machte der Kaiserin ein kostbares Geschenk: ein Körbchen von Goldfiligran mit Brillantblumen und eine reich mit Juwelen eingefaßte Kamee mit seinem Porträt. Dem Kaiser verehrte er ein schönes Gemälde, welches Max in

Hinterlassung der dem brennenden angehängten Wagen in die Station Tüffer fuhr. Der brennende Waggon wurde auf ein Nebengeleise gestellt. Trotz der sofortigen Löschversuche konnte von dem brennenden Waggon nichts gesichert werden. Es verbrannte der innere Teil, die Wandpolsterung und ein darin befindliches neues Automobil, das von Turin nach Bukarest bestimmt war. Der Brand dürfte durch Funkenschlag aus der Maschine entstanden sein.

Windischgraz, 14. Juni. (Der Ortsschulrat) wählte zum Obmann Rechtsanwalt Dr. Max Kiesewetter und zu dessen Stellvertreter Lederfabriksbesitzer und Ortsschulaufseher Franz Pototschnig. Weiter gehören ihm folgende Herren an: Bürgermeister Ingenieur Heinrich Pototschnig, Hotelier Franz Lobe, Apotheker mag. Karl Rebul, Bäckermeister August Unger und Oberlehrer Franz Waldhans. Die Stelle des Religionsvertreters ist derzeit wegen Vakanz der Stadtpfarrstelle unbesetzt.

Pettauer Nachrichten.

Ein Unfall mit tötlichem Ausgange. Ein hiesiger Radfahrer namens Gräbner hat vor einigen Tagen den achtjährigen Knaben Pongracic aus Rann bei Pettau so schwer mit seinem Fahrrade verletzt, daß der arme Knabe einige Tage später seinen schweren Verletzungen erlag. Wie es heißt, soll der genannte Fahrer überhaupt noch nicht geübt sein im Radfahren; er hätte daher doppelte Pflicht gehabt, vorsichtig zu fahren.

Pferde und Wagen in der Drau. Ein schweres Unglück ereignete sich am 15. d. bei der Draubrücke in Ankenstein. Der Gemeindevorsteher und Besitzer Petrovic von Puchdorf fuhr am genannten Tage zur Ankensteiner Draubrücke, um in deren Nähe Heu aufzuladen (nach einem anderen Berichte: um die durch Flößer ans Land gebrachten Weingartenstecken aufzuladen und in den Weingarten zu führen). Petrovic kehrte in das bei der Brücke befindliche Gasthaus ein und ließ die Pferde ohne Aufsicht am Drauufer weiden. Als Petrovic bemerkte, daß die Pferde in die Nähe der steilen Böschung kamen, sprang er rasch, um ein Unglück zu verhüten, auf die Pferde zu. Die jungen Tiere wurden dadurch scheu und sprangen mit dem leeren Wagen über die Böschung in die Drau, welche dort 4 Meter tief und sehr reißend ist. Im Sturze überschlug sich auch der Wagen und fiel auf die Tiere. Pferde und Wagen wurden alsbald von der Strömung erfaßt und von den Wellen fortgerissen. Als die in der Nähe befindlichen Flößer das Kämpfen der Pferde mit den Wellen gewahr wurden, fuhren sie sofort mit Kähnen den Pferden nach, konnten sie aber nicht mehr von dem Wagen freimachen; beide Tiere ertranken vor den Augen ihres Besitzers und erst als Leichen konnten sie ans Land gebracht werden. Petrovic, der durch den Verlust der Pferde einen Schaden von 1000 K. erleidet, ist infolge des Schreckens erkrankt. Ein solcher trauriger Vorfall sollte die Fuhrleute neuerdings zur Vorsicht mahnen. Der Besitzer des Gasthauses möge dazu verhalten werden, beim Drauufer ein starkes Geländer anzubringen, damit einer Wiederholung eines solchen Unglücksfalles vorgebeugt werde.

Landwirtschaftliche Versammlung in Marburg.

Der Landwirtschaftliche Verein Rothwein hielt vorgestern vormittags in der Gambrinushalle eine sehr gut besuchte Versammlung, in deren Verlaufe u. a. auch Statthaltereirat Graf Marius Attems erschien. Der Obmann R. v. Roßmanit begrüßte von den Erschienenen besonders den Bezirkstierarzt Herrn Koroschetz, dem ein ganz besonderer Ruf vorausgegangen sei; daß er für den Marburger Bezirk gewonnen wurde, sei freudig zu begrüßen. R. v. Roßmanit erteilte hierauf Herrn Koroschetz das Wort zu seinem Vortrage über die

Rotlaufimpfung der Schweine.

Redner dankte zunächst für die ihm gewidmete Anerkennung, die zu viel sage. Der Marburger Bezirk, fuhr der Redner fort, gelte unter den Tierärzten als der beste, doch sei hier leider nicht alles so, wie es sein sollte. Redner sei von seinen Kollegen um diesen Posten beneidet worden, aber mit Unrecht. Denn er habe allzuviel Arbeit vorgefunden. Wir stehen hier in tierveterinärer Beziehung um über zwanzig Jahre anderen Ländern zurück. Die Leute haben zumeist kein Verständnis hiefür, wie auch sehr vieles versäumt wurde. Es seien auch zu wenig Tierärzte. Redner müsse Veterinärpolizist, Züchter und Heilpraktiker zugleich sein und dies alles in drei Gerichtsbezirken mit 168 Gemeinden. Im letzten Jahre seien allein im Marburger Bezirke 300 Schweine an Rotlauf zugrunde gegangen, was einem volkswirtschaftlichen Verluste von rund 20.000 Kronen entspreche. Redner besprach nun die Frage, was eigentlich der Rotlauf der Schweine sei und wie er entstehe. Er sei nichts anderes als eine Infektionskrankheit, der man nicht mit „Zaubermitteln", Schmierungen und anderem Blödsinne, 'der ins vorige Jahrhundert gehöre, beikommen könne. Deutschen und französischen Forschern sei es gelungen, eine Methode zu finden, durch welche der Rotlauf bei den Schweinen künstlich hervorgerufen wird, worauf dann eine Immunität eintritt, d. h., die Schweine unterliegen dann nicht mehr der natürlichen Infektion. Aus dem lebenden Gifte werde jenes Präparat verfertigt, welches ein Krankheitsstadium erzeugt, das ungefährlich verläuft und das Schwein von da an schützt. Der Infektionsstoff finde sich überall: auf der Erde wie im Wasser. Daß der Rotlauf im Sommer weit ärgere Ausdehnungen annehme als im Winter, erkläre sich aus Folgendem. Erkranke im Winter eines der im Stalle befindlichen Schweine an Rotlauf, so könne der Besitzer es rasch schlachten und zu Hause verbrauchen, — der Krankheitsherd sei damit beseitigt. Im Sommer aber könne das Schwein nicht zum Hausverbrauche geschlachtet werden, weil das Fleisch verderben würde und durch die auf der Weide erfolgende Berührung des kranken Schweines mit sovielen gesunden rasch die Weiterverbreitung der Infektion erfolge, die auch durch die Berührungen mit den Ausscheidungen des kranken Schweines geschehe. In Niederösterreich sei schon vor über zehn Jahren mit dem Schutzimpfen der Schweine begonnen worden — bei uns, u. zw. vom Pettauer Bezirke aus, erst vor drei Jahren! Wir humpeln eben immer nach. Redner weist darauf hin, daß die Ermöglichung der Impfung im großen Stil von den Subventionen abhänge, welche von den Ländern gegeben werden, da diese Subventionen eine Verbilligung des Verfahrens herbeiführen. Heuer habe Redner die Zusicherung der Landessubvention erst am Vortage (15. d.) erhalten. Nun komme dazu der Umstand, daß man den Impfstoff nicht sofort erhalte, daß man geraume Zeit warten müsse, bis man einen bekomme. Redner erwähnt einen Besitzer im Marburger Bezirke, der, weil kein Impfstoff vorhanden war, zwölf Schweine an Rotlauf verlor, wodurch er einen Schaden von 600 Kronen erlitt. Das Ackerbauministerium habe zwar eine Anstalt für Impfstoffgewinnung geschaffen, welche den Impfstoff gratis abgebe; der Wert dieses Impfstoffes sei aber noch nicht erprobt. Redner könne daher nur das Impfen mit dem zwar teueren, aber sicheren Impfstoff nach Methode Lorenz (erzeugt in Landsberg a. d. Wartha, Deutschland) empfehlen. Durch die Impfung werden die Schweine fünf Monate lang geschützt; geschieht die Impfung im Mai, so reiche das über die gefährliche heiße Sommerzeit bis Oktober vollständig aus. Eine der ersten Impfung 3—6 Wochen später folgende Nachimpfung schütze das Schwein für ein Jahr. Sollte das geimpfte Schwein im nächsten Jahre noch weiter zur Zucht benützt werden, so genüge eine minimale Impfung. Werde ein Tierarzt zur Impfung verlangt, so empfehle es sich, daß sich ganze Gemeinden zusammenschließen, weil dadurch die Impfung weit billiger komme. Der Liter Impfstoff koste nämlich 80 K. und sei raschem Verderben ausgesetzt, weshalb einzelne Impfungen viel teurer kommen, weil man mit dem Zugrundegehen des übrigen Impfstoffes rechnen müsse. — Vorstehende Ausführungen bezogen sich auf die Schutzimpfung; Redner besprach nun die Heilimpfung bereits erkrankter Schweine. Diese müsse 5 bis 6 Stunden nach der Erkrankung stattfinden. Nach 10 oder mehr Stunden sei der Erfolg schon sehr zweifelhaft. Ein Ferkel im Alter von unter drei Monaten brauche nicht geimpft werden. Das Impfen schade auch trächtigen Tieren nicht, wenn diese nicht aufgeregt seien, was allerdings in diesem Zustande öfters vorkomme. Ist das Schwein im trächtigen Zustande aufgeregt, dann müsse man das Impfen unbedingt unterlassen, weil das Schwein sonst verwerfen und eingehen könne. Während des Impfens soll das Schwein durch Krauen, Schöntun und Kukuruzgeben ruhig gehalten werden. Der Impfpreis richte sich nach dem Gewichte, hauptsächlich aber nach der geringeren oder größeren Anzahl von auf einmal zu impfenden Schweinen. Da das Land für jede Impfung 20 Heller, der Rothweiner Verein jeder Vereinsgemeinde weitere 10 Heller zahle, komme das Impfen bereits sehr billig. Umsonst könne der Tierarzt, der beim Impfen, wenn er sich durch ein Versehen selber steche, sein Leben riskiere, natürlich auch nicht arbeiten. Heuer sei man mit dem Impfen leider schon ins Späte gekommen. Im nächsten Jahre mögen die Interessenten, bezw. Gemeinden, sich schon im März besprechen, so daß mit der Impfung in der 2. Hälfte des Mai begonnen werden könne. — Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall.

R. v. Roßmanit dankte dem Redner und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, den Rotlauf der Schweine, diese Geißel zu bannen. Redner mahnte, trotz der vorgerückten Jahreszeit, rasch die Impfungen vornehmen zu lassen und dies vorher der Vereinsleitung durch eine Karte anzuzeigen. Welches Unglück, sagte R. v. Roßmanit, sei allein schon in Rothwein geschehen! (Lebhafter Beifall.)

Herr Direktor Zweifler hielt sodann einen Vortrag über die

Sommerbehandlung der Reben,

welchen Vortrag er durch instruktive Tafelzeichnungen illustrierte und auf den wir noch zurückkommen werden. Dir. Zweifller hatte für lebhaften Beifall zu danken.

Eine neue, gefährliche Rinderkrankheit.

Bezirkstierarzt Herr Koroschetz ergriff sodann neuerdings das Wort. Er halte sich verpflichtet, die landwirtschaftliche Bevölkerung vor einer neuen Gefahr zu warnen, die ihrem Viehstande drohe. Aus Bayern sei diese gefährliche Krankheit nach Obersteier gekommen: der infektionöse Scheidenkatarrh der Kühe! Ihr Charakter bestehe wie gesagt in einem Katarrh der Scheide; die Schleimhäute werden streifenförmig rot gefärbt, dann entstehen auf den Schleimhäuten Knöpferln, die ebenfalls rote Färbung annehmen und allmählig auf die Gebärmutter und den Eierstock übergreifen. Eine von dieser Krankheit ergriffene Kuh gebe nicht nur keine Kälber, da sie verwirft, sondern auch keine Milch. Die Krankheit dauere bei tierärztlicher Behandlung — wobei der Tierarzt aber nur einigemale zu kommen brauche — gewöhnlich $^1/_2$ Jahr, ohne diese Behandlung 1 bis 2 Jahre. Diese Krankheit, die noch weit gefährlicher als die Bläschenkrankheit sei, werde nicht nur vom Vater- auf das Muttertier übertragen, sondern sie schreite auch frei im Stalle von Tier zu Tier. Durch die einmalige Erkrankung sei das Tier aber nicht vor neuerlicher Erkrankung geschützt; von einem Tiere im Stalle könne die Krankheit ausgehen, alle Tiere des ganzen Stalles ergreifen und dann wieder bei der vielleicht schon geheilten ersten Kuh aufs neue beginnen und so endlos weiter. Auch im Marburger Bezirke habe Redner diese äußerst gefährliche Seuche schon bei 10 Kühen festgestellt.

---

der Hauskapelle seines Palastes aufzustellen versprach. Am 21. April trafen die Majestäten in Madeira ein, wo die Villa, welche Kaiserin Elisabeth bewohnt hatte, besucht wurde. Abends erfolgte die Weiterfahrt. Am 21. Mai wird die Ankunft in Jamaika gemeldet. Bei der Landung in Veracruz am 29. Mai wurde eine Proklamation veröffentlicht, in der aufgeführt wird, was alles für das Land geschehen soll. Zum Schlusse heißt es: „Der Kaiserin aber ist das schöne Los zugefallen, dem Lande alle edlen Gefühle einer eifrigen Christin und die Zärtlichkeit einer aufopfernden Mutter zu widmen. Einigen wir uns daher, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen!" Am 12. Juni zog das Kaiserpaar in Mexiko ein. Französische Zeitungen meldeten vom festlichen Empfange, den man den Majestäten überall bereitete. Diese Berichte entsprachen leider nicht ganz der Wahrheit. Nur zu bald mußte Kaiser Max all die Hindernisse erkennen, die sich seinem Wirken entgegenstellten, daß diese Kaiserkrone eine Dornenkrone geworden.

Das mexikanische Freiwilligenkorps, welches in Österreich errichtet wurde, sammelte sich in Laibach unter dem Kommando eines Grafen Thun und zählte bald 7000 Mann; die Einschiffung der Truppen begann im November 1864 zu Triest. Aus Belgien gingen Freiwillige als Leibgarde der Kaiserin Charlotte nach Mexiko. Nach einer Meldung rebellierte eine Abteilung der Belgier in Martinique, weil man ihr den Sold nicht auszahlte.

(Schluß folgt.)

Redner konnte als Amtstierarzt gegen diese neueste Seuche noch nicht amtlich einschreiten, weil diese Krankheit — nicht im Tierseuchengesetz angeführt ist! Auf eine Eingabe an die k. k. Statthalterei habe man ihm geantwortet, er werde schon davon verständigt werden, wenn amtlich eingeschritten werden soll! Redner könne daher keine solchen Maßregeln ergreifen, wie sie in anderen Fällen durch das Tierseuchengesetz vorgesehen seien, aber er wolle die Landbevölkerung wenigstens davon verständigen, was sie zu tun habe, wenn sie das Auftreten dieser Seuche bemerke. Vor allem große Vorsicht beim Ankaufen und Besichtigen des Tieres; wird eines im Stalle an Scheidenkatarrh krank, dann müsse es sofort aus dem Stalle genommen und isoliert, der Tierarzt sofort geholt werden. In Obersteier habe diese Krankheit schon ungeheueren Schaden angerichtet; in Bayern gebe es Regierungsbezirke, in denen schon seit Jahren kein Kalb geworfen wurde. Redner bemerkt noch, daß auch die Stiere diese Krankheit übertragen können, ohne daß sie selber an ihr erkranken. — Die Mitteilungen des Redners wurden mit großem Interesse entgegengenommen.

Sträflinge als — „Akademiker".

Herr Fr. Girstmayr verwies sodann darauf, daß es in neuester Zeit schwer geworden sei, Sträflinge zu landwirtschaftlichen Arbeiten zu bekommen. Es herrsche in Strafanstalten heute ein „Überhumanismus" und man fürchte sich dort, die Sträflinge könnten durch die Berührung mit der Außenwelt „verdorben" werden. Redner habe beim Herrn Kreisgerichtspräsidenten in dieser Angelegenheit vorgesprochen, der ihm gesagt habe, man könne da nichts machen, die Sträflinge müssen vormittags ihren Unterricht genießen. Die Sträflinge, sagte Redner, sollen also vielleicht noch zu „Akademikern" herangebildet werden und wir werden noch darum bitten müssen, ein halbes Jahr eingesperrt zu werden, damit wir von den Sträflingen Bildung lernen. Die Pößnitzregulierung müsse von unseren Arbeitern durchgeführt werden, obwohl wir sie auf den Kulturen brauchen, weil Sträflinge nur mehr auf halbe Tage zu bekommen seien; im übrigen machen sie im Strafhause den Gewerbetreibenden Konkurrenz. Redner ersuchte die Vereinsleitung, in dieser Angelegenheit zu intervenieren. R. v. Roßmanit sagte dies zu, worauf die Versammlung, die bis halb 1 Uhr währte, geschlossen wurde.

Marburger Nachrichten.

Die Beeidigung des Bürgermeisters.

Gestern vormittags um 11 Uhr, — ein Druckfehler in der Ankündigung der Samstag-Nummer hatte 12 Uhr daraus gemacht — fand im altehrwürdigen Marburger Rathaussaale die feierliche Beeidigung unseres „neuen alten" Bürgermeisters Herrn Dr. Hans Schmiderer statt. Als Regierungsvertreter, in dessen Hände der Eid abgelegt wird, erschien Statthaltereirat Graf Marius Attems. Die Mitglieder des neuen Gemeinderates waren zu dem Festakte, welcher die letzte Gemeindewahl definitiv abschloß, vollzählig erschienen; auch die städtischen Beamten mit dem Amtsvorstande Herrn Dr. Schinner waren in dem mit Zierpflanzen geschmückten Rathaussaale anwesend.

Die Ansprache des Grafen Attems.

Nach 11 Uhr ergriff Statthaltereirat Graf Attems das Wort, verwies auf die kaiserliche Entschließung vom 17. Mai, mit der die Wiederwahl des Herrn Dr. Hans Schmiderer zum Bürgermeister von Marburg bestätigt wurde und auf den Erlaß vom 30. v. M., durch welchen Redner von der Stathalterei beauftragt wurde, die Beeidigung vorzunehmen. Bevor er dieser hochehrenden Aufgabe nachkomme, wolle er Herrn Dr. Hans Schmiderer zu seiner Wiederwahl die freudigsten Glückwünsche darbringen. Mit Genugtuung könne Dr. Schmiderer auf die beiden letzten Gemeinderatsperioden zurückblicken. Auf allen Gebieten sei sehr viel Nützliches geschaffen; Unterrichts- und Erziehungsanstalten wurden geschaffen, neue Straßenzüge angelegt und Marburg zu einer modernen Stadt ausgestaltet, die jeder Fremde gerne aufsuche. Handel und Industrie blühen und trotz allem, was geschaffen wurde, habe eine verständige Sparsamkeit im Gemeinderate gewaltet, welche es verstand, die Bedürfnisse der Stadt mit ihren Einnahmsquellen in Einklang zu bringen. Diese von größter Liebe zur Stadt geleiteten Bestrebungen fanden vollste Anerkennung: durch die kaiserliche Bestätigung der Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters und durch das Vertrauen der Bevölkerung, welche ihn neuerlich an diese Stelle rief. Das Vertrauen und die Sympathien, die Ihnen, Herr Bürgermeister, überall entgegengebracht werden, bieten dafür Gewähr, daß Sie Ihren schweren und in den nächsten Jahren auch sehr verantwortungsvollen Posten gerade so ausfüllen werde als bisher. Sie stehen vor großen Fragen: die großen Kasernbauten, die Errichtung der Draubrücke, die Errichtung der die vitalsten Interessen der Stadt berührenden Marburg—Wieser-Bahn, deren Bau voraussichtlich bald entschieden wird und für welche die Stadt schon große Opfer brachte. Redner sei davon überzeugt, daß angesichts der Wichtigkeit dieser Bahn die Stadt auch vor weiteren Opfern nicht zurückscheuen würde. Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, sind der geeignetste Mann, das in Sie gesetzte Vertrauen voll zu rechtfertigen. Ihre Wahl wurde nicht nur von der Zivilbevölkerung, sondern auch von allen Staats- und Militärbehörden auf das freudigste begrüßt. Graf Attems drückte sodann noch die persönliche Hoffnung aus, daß das bisherige Einvernehmen auch fürderhin herrschen werde; er selbst werde sich glücklich schätzen, wenn er beitragen könne zum Aufblühen dieser Stadt, die er vom Herzen liebe! — Hierauf folgte die Angelobung des Herrn Dr. Schmiderer, welcher

die Ansprache des Bürgermeisters

folgte. Bürgermeister Dr. Schmiderer drückte zuerst seinen Dank für die ihm soeben gewidmeten schmeichelhaften Worte aus und gab die Versicherung, daß es ihm die höchste Befriedigung bereite, der Stadt Marburg nützen zu können. Redner erbat sich insbesonders die Unterstützung des Herrn Statthaltereirates in allen großen Fragen, nahm dann seinerseits die Angelobung des Bürgermeister-Stellvertreters Herrn Dr. Lorber d. Ä. vor und fuhr dann, zum Gemeinderate gewendet, fort: Es ist manches geschehen in den früheren Perioden; Redner erwähne nur den Ankauf der Freihauskaserne und des Eskomptebankgebäudes, die niedergerissen wurden, was von der inneren Stadt aus einen Ausblick nach Osten schuf, Licht und Luft hereinströmen ließ. Dazu kam noch der Ankauf sonstiger Gebäude, die Neuerrichtung des vom Hochwasser weggerissenen Drausteges ꝛc. Manche Straßenzüge wurden neu eröffnet, die Bautätigkeit fördernd, ausgedehnte Kanalisierungen wurden vorgenommen, das Wasserwerk dehnte sein Netz aus und auch die Nachbargemeinde versorgt es nun mit Wasser. Durch die Viehmarkterrichtung wurde das Schlachthaus gehoben, eine neue Marktordnung wurde geschaffen im Interesse der Bevölkerung, das Schulgebäude in der Magdalenen-Vorstadt vergrößert, einweiteres neues ist im Bau, die Lehrerinnenbildungs-Anstalt, die den Töchtern Marburgs Lebensstellungen und Ausbildung verschafft, wurde durch die Opferwilligkeit der Stadtgemeinde ins Leben gerufen, die Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen blüht ebenfalls, das deutsche Studentenheim konnte durch die Opferwilligkeit der Stadt ersteheu usw. Vieles andere ist noch geschehen und so können wir im allgemeinen ruhig auf die Vergangenheit zurückblicken. Aber manche Frage ist noch zu lösen. Die Frage der Reichsdraubrücke, die uns schon seit drei Jahren beschäftigt, ist von ungeheuerer Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt. Wenn sie auch auf Staatskosten errichtet wird und auch die Pläne von der Staatsbehörde entworfen wurden, so müssen wir doch große Opfer bringen, — und zwar in jedem Falle. Der große Kasernbau geht nach drei Jahren jetzt seiner Vollendung entgegen — im Oktober 1908 wird er dem Staate übergeben werden. Die Marburg—Wieser-Bahn wird vom neuen Gemeinderate wohl ebenso gefördert werden wie vom alten; die Studien betreffend die Vergrößerung unseres Wasserwerkes, die durch die Vergrößerung des Netzes notwendig wird, werden auch den neuen Gemeinderat beschäftigen. Auch das Straßennetz wird zu vergrößern sein, denn Marburg ist in fortwährender Entwicklung begriffen. Dem Schulwesen wird das vollste Augenmerk zugewendet werden müssen und auf die Hebung des Gewerbes wird der Gemeinderat stets bedacht sein müssen. Dies alles kann nur mit großen Opfern erzielt werden; sie in Einklang zu bringen mit den Einnahmen, wird Sache des Gemeinderates sein. Die finanzielle Lage der Stadt hat sich nicht verschlechtert; ihre Realitäten sind so ertragsfähig wie früher, von den auf Abbruch gekauften Realitäten wird noch soviel als möglich herausgeschlagen, die Erträgnisse des Wasserwerkes steigen, das Schlachthaus bleibt bei seinem finanziellen Stand, die Umlagen und Gefälle weisen steigende Erträgnisse auf, die großen Kosten für die Artilleriekaserne werden aus dem vor drei Jahren abgeschlossenen Darlehen gedeckt. Viel kann noch geschehen, aber neue große Wünsche und Ansprüche müssen zurückgestellt werden. Eine Erhöhung der Umlagen ist ganz ausgeschlossen. Unbedingte Sparsamkeit muß aber eingehalten werden. Dr. Schmiderer verwies sodann auf das Ausscheiden von neun bisherigen Gemeinderäten; ganz besonders müsse das Scheiden der Herren Gemeinderäte Leeb und Dr. Rak beklagt werden, die durch Jahrzehnte für die Gemeinde gewirkt und ihr die besten Kräfte gewidmet haben. Aber auch allen anderen müsse für ihr Wirken herzlichst gedankt werden. Und noch eines Mannes müsse gedacht werden, dem wir in der abgelaufenen Periode viele Errungenschaften danken: unseres Landtags- und bisherigen Reichsratsabgeordneten, Herrn Heinrich Wastian, des Ehrenbürgers unserer Stadt. Ihm gelte der herzlichste Dank. An alle Gemeinderäte aber richte er die Bitte, mit vollen Kräften einzutreten für unsere Stadt Marburg und ihn, den Bürgermeister, in seinem Amte immer zu unterstützen! — Damit war der feierliche Akt beendet, die Sitzung wurde geschlossen.

Auszeichnung. Dem Landeshauptmanne von Steiermark, Geheimen Rate Edmund Graf Attems wurde der Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Von der Militär-Unterrealschule Straß. Oberstleutnant Karl Gerbert Ritter von Hornau, Kommandant der Militär-Unterrealschule in Straß, tritt am 1. September d. J. in den Ruhestand und wird in Graz dauernd Aufenthalt nehmen.

Vom Justizdienste. Der Justizminister hat u. a. versetzt: den Landesgerichtsrat Max Hierländer in Klagenfurt nach Graz, den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher Hermann Duda in Kindberg nach Leibnitz und den Gerichtsadjunkt Richard Sedlaczek in Kindberg nach Mureck; ernannt: zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichtsvorstehern den Gerichtssekretär Max Pauschitz in Graz für Arnfels, den Bezirksrichter Johann Pirnat in Windisch-Feistritz unter Belassung an seinem Dienstorte; zu Landesgerichtsräten: den Gerichtssekretär Ernst Martinak in Klagenfurt für Klagenfurt; zum Bezirksrichter: Gerichtsadjunkt Franz Wazacz in Mureck für Kirchbach; zum Gerichtssekretär: den Gerichtsadjunkt Otto Vidic in Laibach für Cilli; zu Gerichtsadjunkten: die Auskultanten Dr. Karl Gränitz für Mahrenberg und Dr. Franz Pupacher für Friedau.

Todesfälle. Der Schuhmachermeister und Trödler Herr Johann Tkaletz ist gestern früh nach längerem Leiden im 39. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt. Am selben Tage mittags starb der Tischlermeister u. Hausbesitzer Herr Joachim Salzer im 68. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um 4 Uhr vom Hause Nr. 24 Blumengasse aus. — Nachmittag starb der Südbahnschlosser Hr. Wenzel Wagner im 53. Lebensjahre und wird Mittwoch um 6 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus bestattet. — In Pickerndorf ist gestern der Südbahn-Wagenpartieführer und Hausbesitzer Herr Thomas Kranner im 65. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um halb 6 Uhr von Pickerndorf Nr. 26 nach dem Friedhofe im Lembach statt. — Bürgerschullehrer Herr Josef Kreinz und seine Gattin Frau Christine wurden gestern abends von einem schweren Schlage getroffen: um ½10 Uhr abends starb im 19. Lebensjahre nach langem Leiden ihre Tochter Amanda Kreinz, Schülerin der Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Mit großer Hingabe hatten die Eltern ihre Tochter gepflegt und nun machte trotzdem der Tod alles zunichte!

Philharmonisches Konzert. Das durch die Ungunst verschiedener Umstände in eine ungewöhnlich späte Zeit gerückte Schlußkonzert des Philharmonischen Vereines hat durch die Güte des Dargebotenen die zahlreich erschienene Zuhörerschaft reichlich entschädigt. Dies ist umso bedeutungsvoller, als gerade dieses Konzert dem Vereine die größten Schwierigkeiten bereitet hatte, denn es stand denselben in dieser Zeit nicht mehr das erforderliche Symphonieorchester zur Verfügung und überdies war ein Berufsdirigent hier nicht aufzutreiben;

dazu kommt, daß in der schönen Jahreszeit der Probenzwang unangenehm empfunden wird. Daß trotzdem Vollwertiges geboten wurde, ist ein Hauptverdienst des Vereinsmitgliedes Herrn Dr. Anton Torggler, welcher sein reiches musikalisches Können abermals wieder dem Philharmonischen Vereine widmete und als selbständiger Leiter des Chorwerkes für gemischten Chor, vier Einzelstimmen und Klavier: „Das Lied von der Glocke", Dichtung von Fr. v. Schiller, Musik von Max Bruch, eine für den Verein höchst ehrenvolle, tadellose Aufführung ermöglichte. Das pathetisch dahinschreitende, dem älteren Opernstile verwandte, oratorienhafte Werk zeichnet sich durch reiche Melodik aus und ist es besonders der Chor, welchem der Tondichter fast durchwegs wertvolle Gaben gespendet hat, wenn es auch stellenweise dem genialen Tondichter an Kraft und Fülle des Ausdruckes gebricht, um die ganze Tiefe der schwierigen Materie auszuschöpfen. Nicht minder dankbar sind die Solopartien, welche von den Frauen Rechtsanwalt Dr. Karl Tschebull und Sophie Kartin und den Herren Obering. Anton Weber und Hans Legat in sehr wirkungsvoller Weise zur Geltung gebracht wurden. Besonders erfreut hat der reine Zusammenklang der frischen Stimmen des Quartettes. Der durchdringendhelle und doch volle Sopran und der sammtweiche Alt der beiden Damen in Verbindung mit einer geschmackvollen Vortragsweise haben wie schon so oft auch diesmal wieder ihren vollen Zauber ausgeübt und wird die ernstliche Bemühung, die der Aussprache anhaftenden Mängel abzustreifen, den Wert der Stimmen noch mehr erhöhen. Kräftig schlug der sonore, von lebhaftem Temperament durchglühte Baß des Herrn O.-J. Weber ein und bot das Fundament, auf dem sich sicher aufbauen läßt. Das zu häufige Tremolieren und das Vorkommen minder voller Töne wurde der Erregung des Momentes zugeschrieben. Der hier gleichfalls schon rühmlich bekannte lyrische Tenor des Herrn H. Legat wußte die anfängliche Indisposition durch geschickt verwendete Kopftöne zu verdecken. Später sang er sich frei und entzückte durch sein ebenso kunstvoll geschultes als sympathisches Organ. Der Chor, bestehend aus Vereinsmitgliedern, Mitgliedern des Männergesangvereines und Zöglingen aller hiesigen weiblichen und männlichen Mittelschulen, war, wenn auch schwächer wie in früheren Zeiten, gerade stark genug, um den edlen Wettstreit mit den Einzelstimmen und der in den verläßlichen Händen des verdienstvollen Pianisten ruhenden Klavierbegleitung für alle Teile befriedigend auszutragen und zeugte von der tüchtigen Schulung durch seinen Dirigenten. Volle Anerkennung gebührt dem Philharmonischen Verein für diese schöne Kraftentfaltung, welche hoffen läßt, daß er, die Förderung seiner Interessen durch das Publikum vorausgesetzt, jeder Bedrängnis wird die Stirne bieten können.

Enthebung vom Notariate. Der Disziplinarsenat des Oberlandesgerichtes Graz hat unter gleichzeitiger Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen den Notar Vinzenz Kolsek in Schönstein gemäß § 165 b N.-O. als mittlerweilige Vorkehrung die Suspension vom Amte verhängt.

Das Panorama International ist seit gestern geschlossen und wird mit 1. September wieder eröffnet werden. Die Abonnements- und Vereinskarten, welche sich noch in den Händen des P. T. Publikum befinden, behalten ihre volle Giltigkeit.

Die morgige Parkmusik kann aus dienstlichen, die Südbahnwerkstättenkapelle betreffenden Gründen erst um 7 Uhr abends beginnen.

Zirkus Oriental. Der bekannte Zirkus Oriental wird mit 40 Personen und 20 Pferden in den nächsten Tagen in Marburg eintreffen und am Platze bei dem Steinmetzmeister Herrn Peyer auf kurze Zeit Aufstellung nehmen.

Große Schönheits-Konkurrenz. Wie uns mitgeteilt wird, findet bei dem Parkfeste am 29. und 30. Juni eine große Schönheitskonkurrenz statt. Um nämlich den Teilnehmern an diesem Feste Gelegenheit zu geben, ihrer Geschmacksrichtung in Bezug auf Frauenschönheit Ausdruck zu geben, werden in den aufgestellten Zelten Schönheits-Kupons verkauft und können dieselben an jede Dame, die am Feste teilnimmt, abgegeben werden. Der Schluß der Konkurrenz findet Sonntag, den 30. d. um 7 Uhr abends statt und erfolgt sohin die Verteilung dreier schöner Preise, die an die drei schönsten Damen des Festes, welche also die meisten Schönheits-Kupons gewidmet erhalten haben, abgegeben werden. Die Schönheits-Kupons sind von den Damen im Schönheits-Konkurrenzzelte zur Abgabe zu bringen. Name, Stand und Wohnort der mit Preis bedachten Damen, welche die Veröffentlichung des Schönheitsrekordes wünschen, haben dies im Schönheits-Konkurrenzzelte anzumelden. Die Preise werden in der Auslage des Modewarenhauses Kokoschinegg zur Ausstellung gelangen.

Das Landesausschuß-Mandat des Professors Robic. Am 13. d. M. fand, so wird berichtet, in Marburg eine Zusammenkunft der slowenischen Landtagsabgeordneten statt, um über die Angelegenheit des Landesausschußbeisitzers Robic, welcher bekanntlich die Absicht hatte, seine Landesausschußstelle zurückzulegen, zu beraten. Bei dieser Gelegenheit wurde an den Abg. Robic in so eindringlicher Art das Ersuchen gestellt, das Landesausschuß-Mandat beizubehalten, daß er sich den angeführten Gründen angeblich „nicht verschließen konnte" und die Erklärung abgab, dem „allgemein ausgesprochenen Wunsche" nachkommen zu wollen. — Na, gar so arg wird sich Herr Robic nicht haben drängen lassen, den fetten Bissen festzuhalten!

Südbahnbediensteten-Versammlung. Heute Dienstag, den 18. d. um 8 Uhr abends findet in Götz' Veranda eine allgemeine Südbahnbediensteten-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Die Lage der Südbahner, ihre Forderungen und die Schritte, welche zur Erreichung derselben unternommen werden sollen. 2. Die Organisation. 3. Anträge und Anfragen zu obigen Punkten. Die Referate führen die Vertreter der einzelnen Organisationen.

Die Feier der Sommer-Sonnenwende. Samstag, den 22. d. soll jedes Deutschen Losungswort sein: Auf nach Roßwein, zur Feier der Sonnenwende! Dort, wo die aufflammenden Feuer glühen, glühen auch deutsche Herzen. Am lieblichen Hange des Bachern, inmitten von duftigem Blättergrün wollen wir die Feier diesmal begehen. In Herrn Martin Pukls Gastwirtschaft wird diese Feier diesmal stattfinden. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der wackere Männergesang-Verein seine Mitwirkung durch den Vortrag nationaler Weihegesänge zugesagt. Ein uns werter Volksgenosse, Herr Dr. med. Moritz Fischereder, hat die Freundlichkeit, am brennenden Holzstoße die Feuerrede zu halten. So werden in der lindduftigen Sommernacht, wenn von der Höhe des Bacher die Feuergarben hellodernd zum Himmel steigen, diese weithin verkünden, daß wir unserer kraftvollen Ahnen gedenken. Herr Martin Pukl wird an diesem Abende alles aufbieten, um seine Festgäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Da der Wirt für verschiedene Auslagen, so für Musik u. dgl. aufkommen muß und von den Festgästen keinerlei Eintrittsgeld eingehoben wird, so tritt für Speisen und Getränke, nur für diesmal, eine kleine Preiserhöhung ein. Zur Bequemlichkeit der Festgäste werden von 6 Uhr bis 9 Uhr abends bei der Gastwirtschaft des Herrn Meierseidl in der Triesterstraße Fahrgelegenheiten zur Verfügung stehen; für die Hin- bezw. Rückfahrt wird ein Betrag von 40 Hellern eingehoben werden. An alle deutschvölkischen Vereine ergeht das dringende Ersuchen, darauf hinzuwirken, daß eine recht zahlreiche Beteiligung vonseite ihrer Vereinsmitglieder stattfindet. Jeder deutsche Volksgenosse ist bei diesem Feste herzlich willkommen.

Südmärkische Volksbücherei. Zu Beginn des Monates Juli kommt in der Bücherei die Stelle der Bücherwartin zur Besetzung. Damen, welche die nötige Eignung hiefür besitzen, wollen ihre Gesuche an die Männerortsgruppe des Vereines Südmark einsenden. Auskünfte erteilt hierüber der Verwalter der Bücherei, Stadtratsbeamte Herr Alois Waidacher.

Freisprechung in der Genossenschaft der Kleidermacher. Die nächste Freisprechung findet am Sonntag, den 7. Juli 1907 in der Gambrinushalle statt. Die Meister, beziehungsweise Meisterinnen werden ersucht, ihre Lehrlinge und Lehrmädchen zur Anfertigung der Freisprechstücke anzuweisen.

Kellerfeuer. Heute nachmittags kurz vor 4 Uhr gab der Türmer das Feuerzeichen. In dem im Hause des Herrn Murschetz, Hauptplatz 4, befindlichen Keller des Geflügelhändlers Herrn Scherrer war ein Brand ausgebrochen. Die unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Herrn Ratzek mit dem Universalgeräte im Nu erschienene Feuerwehr fand den Keller voll dichtem, qualmenden Rauch, der von brennenden, mit Sägespänen gefüllten Kisten, Körben 2c. herrührte. Hauptmann Ratzek drang mit der Rauchmaske in den Keller und dann wurde die Löschaktion begonnen, die zurzeit, da wir dies schreiben, noch andauert. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war die Bereitschaft des 47. Infanterie-Regimentes erschienen, mit der auch Landwehrhauptmann Winternitz kam.

Spanhackl zum 38. Male abgestraft. Der 55 Jahre alte, in Marburg geborene und dahin zuständige, hier genugsam bekannte Taglöhner Alois Spanhackl, welcher bereits dreimal die Zwangsarbeitsanstalt absolviert hat, hat es durch Arbeitsscheu und Betteln endlich wieder dahin gebracht, daß er nach kaum zweijähriger Freiheit am 17. d. M. abermals in die Zwangsarbeitsanstalt Messendorf abgegeben werden mußte. Seine unbezwingbare Sehnsucht ist der Schnaps, den er durch Vorsingen unflätiger Lieder — zum Teil seine eigenen Kompositionen — in den Schnapsschenken von seinen gleichgesinnten Schnapsbrüdern zum trinken erhält. Dann schmeckt ihm, wie er zu sagen pflegt, keine Arbeit mehr. Die Folgen davon sind fortwährende Mittel- und Unterstandslosigkeit und der Drang zum Betteln, sowie bereits 38 fruchtlos erfolgte Abstrafungen. Diesmal wurde er wegen Betteln mit zehn Wochen Arrest bestraft und die Abgabe in die Zwangsarbeitsanstalt verhängt.

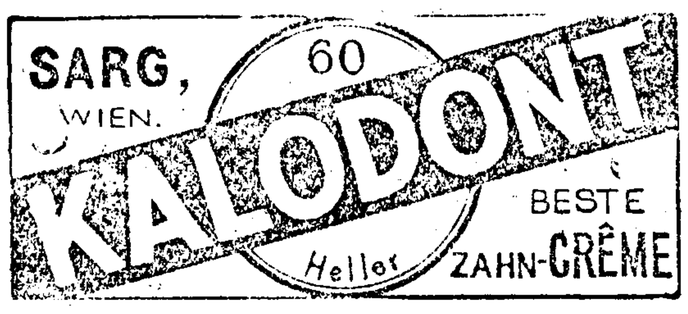
Selbstmord bei Roßwein. In der Gemeinde Roßwein wurde der Südfrüchten- und Obsthändler Ferd. Zuzzi erhängt aufgefunden. Der Lebensüberdrüssige war bis vor kurzem in Graz, wo er am Hauptplatz den Stand Nr. 51 innehatte. Er hatte fortwährend mit Not zu kämpfen. Er verkaufte sein Geschäft in Graz, reiste in seine Heimat in der Umgebung von Udine, kehrte aber bald zurück, wo er nun den Selbstmord verübte.

Meuchelmord. Aus Oberburg wird gemeldet: Die Winzerin N. Krizmann, vulgo Pusternjakovka ist beschuldigt, ihre 13jährige Stieftochter aus Eifersucht ermordet zu haben. Man fand den Körper des unglücklichen Mädchens in einem Bache. Der Hals wies Würgspuren auf.

Wie in vormärzlicher Zeit. Man schreibt dem „Gr. Tagbl." aus dem Unterlande: Ein definitiver Lehrer und Schulleiter erhielt vor kurzem vom Pfarrer ein amtliches Schreiben folgenden Inhaltes: „Z. 137. Wohlgeboren Herrn N. N. in V. Sie werden höflich eingeladen, sich beim Unterfertigten entweder mit dem Beichtzettel oder mit der Bestätigung Ihres Beichtvaters auszuweisen, daß Sie zu Ostern das Sakrament der heil. Kommunion empfangen haben. Pfarramt Olimie, am 1. Mai 1907. Joze Kotnik, Pfarrer. — Jeder Kommentar ist überflüssig.

Religiöser Wahnsinn. Wie aus Cilli berichtet wird, wurde die 48jährige Bäuerin Agnes Schmidl aus Groß-Pireschitz von der Klerisei als Werkzeug ihrer Wahlagitation auserwählt. Nachdem die Frau vorher in- und außerhalb des Beichtstuhles entsprechend präpariert worden war und man ihr eingeredet hatte, daß im Falle der Wahl des antiklerikalen Kandidaten nach zwei Jahren die Gottesdienste und der Religionsunterricht aufhören und die Kirchen gesperrt werden würden, wurde sie mit dem Verbreiten und Zustellen der klerikalen Wahlzettel und Aufrufe in der großen gebirgigen Gemeinde Groß-Pireschitz, welche zu den größten Gemeinden Steiermarks gehört, betraut. Die arme Bäuerin verfiel infolge der gewissenlosen Hetze, die man mit ihr getrieben, in religiösen Wahnsinn und in lichteren Augenblicken, in denen sie sich ihres traurigen Zustandes vorübergehend bewußt wird, erfährt man, wie man es mit der Armen getrieben hat. Sie beendet ihre Erzählungen in der Regel mit den Worten: „Der N. N. (Name eines Geistlichen) ist Schuld daran, daß ich Arme jetzt so leide."

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Keil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 3



Einzig dastehender Verkauf

eines ausgedehnten renommierten **Gemischtwarengeschäftes,** verbunden mit besteingeführtem **Gasthaus, Bierdepot** und **Bäckerei,** in einem der größten Pfarrorte (Dechantei) Unterkrains, wird wegen vorgerücktem Alter und Krankheit des Besitzers um billigen Preis und sehr günstigen Zahlungsbedingnissen verkauft. Nachweisbar jährlicher Umsatz (Verkehr) von 250.000 bis 300.000 Kr. Preis der Gesamtobjekte 72.000 Kr. wozu eine Anzahlung von 8000—10.000 Kronen genügt, der Rest des Kaufschillings kommt nach vereinbarten vierteljährigen Raten zur Abzahlung. Näheres erteilt das Realitäten-Verkehrsbureau des **Joh. Wakonigg** in **Villach.** 1848

Lizitation

Mittwoch, den 19. Juni, 8 Uhr früh
im 1937
Magazin des A. Mally's Nachfolger, Spediteur
Kärntnerstraße 10.

Verschiedene Möbel, Kästen, Betten, Fauteuils, Kredenz, Nachtkasteln, Waschtisch, Spiegel, Einsätze, Matratzen, photographische Artikel, Equitationsbilder der österreichischen Armee aus den Jahren 1854 bis 1859 für Photographen, Bücher, Kleider usw.

Phonograph K 9.—

herrliche Wiedergabe gewählter Musikstücke
Auswahl von
Rekord-Walzen
empfiehlt
Josef Martinz, Marburg.

Nur echt Macks

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte **Macks Kaiser-Borax** ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 h mit nebiger Schutzmarke u. ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Alleinige Erzeuger für Österreich-Ungarn: **Gottlieb Voith, Wien III/2.**

Freitag, den **21. Juni**
wird in 1922
Brunndorf
der
Aloisi-Viehmarkt
abgehalten.
Leopold Schmuckenschlag
Gemeindevorsteher.

Geflügel-Rupfer

möglichst älterer verheirateter Mann, wird pro 1. Juli dauernd aufgenommen bei der **Geflügel-Mastanstalt** in **Pößnitz** bei Marburg. 1945

Tüchtige Verkäuferin,

beider Landessprachen mächtig, mit langjährigen Zeugnissen sucht sofort Posten in beliebigem Geschäfte. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1951

Wirtschafterin

sucht Stelle hier oder auswärts, Tüchtige Köchin, in allen häuslichen Arbeiten sowie in Garten u. Milchwirtschaft bewandert. Kärntnerstraße 39, Hof links. 1941

Geübter Steppdecken-Maschinnäher

wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Steppdecken" an die Verw. d. Bl. 7914

Zu kaufen gesucht

ein gutgehendes Gasthaus mit etwas Grund, womöglich in der Nähe des Bahnhofes und der Kirche, welches auch für eine Bäckerei geeignet ist. Anzahlung 3000 Kronen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1944

Tüchtige u. vertrauenswürdige Personen,

die Nebenverdienst als Orts- bezw. Hauptagenten oder Lebensstellung als Reiseorgane bei einer alle Hauptzweige kultivierenden erstklassigen, **österreichischen Versicherungsgesellschaft** anstreben, wollen ihre bez. Anträge unter „15.305" Graz, postlagernd 12 stellen. 1321

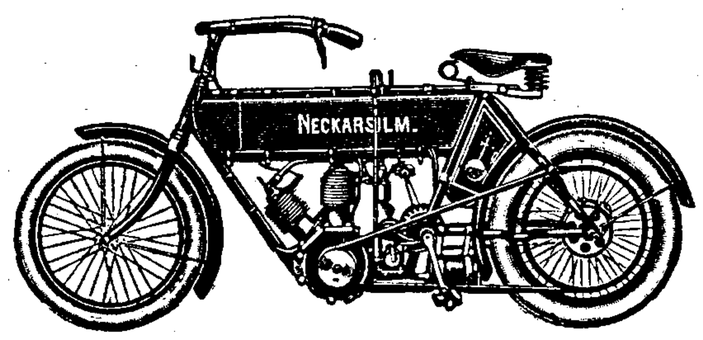
Freie Rosen- u. Blumenschau!

Die Zeit der Rosen ist wieder gekommen; sie prangen jetzt in den schönsten Farbenspielen. Rosen- und Blumenfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Kunstgärtnerei Kleinschuster, Marburg, Gartengasse 17, gegenwärtig die schönsten Rosen zu besichtigen sind. Die Besichtigung, die Blumenschau, ist vollständig frei; auch herrscht keinerlei Kaufzwang. Verkaufsware steht übrigens in Töpfen bereit und ist jetzt die geeignetste Zeit zum Setzen der Rosen.

Ant. Kleinschuster.

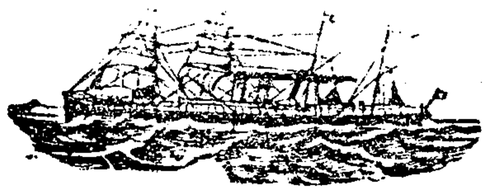
Fahrräder, Bremsnaben, Motorräder, Motorwagen.

Hauptkatalog 1907 gratis und franko.



Erstklassige weltbekannte Fabrikate.

Neuheit Fahrrad mit Motor 1¼ HP. 38 Kg. einschl. Magnet.
Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., kgl. Hoflief., Neckarsulm.
Vertreter: **Alois Heu,** Herrengasse 34, Marburg.



Fahrkarten und Frachtscheine
nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie"
von
Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft ertheilt bereitwilligst
„Red Star Linie" in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Hübsches Mädchen

30 Jahre alt, Schneiderin, wünscht sich mit sicher angestellten Arbeiter baldigst zu verehelichen. Briefe unt. „M. U. Lebensglück" an J. Gaißer, Annoncen.-Exp., Burgplatz. 1943

Kleines nett möbliertes
Zimmer
gassenseitig, separ. Eingang, Mitte der Stadt, zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock. 1790

11 Halben
Apfelmost
abzugeben. **M. Hoffmann,** Roßbach, Wienergraben. 1925

Viele
Korbflaschen
Blechkanister sowie Postkistchen sind billig zu verkaufen in der Apotheke zur „Heil. Magdalena". 1925

Ein tüchtiger
Riemer- oder Sattler-Gehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei Anton Prek, Pferdegeschirr-, Sättel- und Lederwaren-Geschäft, Marburg, Viktringhofgasse 32; eben daselbst werden auch 2 Lehrjungen aufgenommen. 1894

Sie müssen
Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuviel Kindersegen. Mit über tausend Dankschreiben diskret gegen 90 h. österr. Briefmarken von
Frau A. Kaupe,
Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen,** reinfarbigen **Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mettlacherplatten, Gipsdielen** und **Sprengtafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Geschäftsanzeige.

Empfehle mich zur Ausführung von 1090

Zimmer- und Dekorationsmalereien

sowie

Lackier- und Anstreicherarbeiten

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Durch meine langjährige Praxis bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Meine Hauptaufgabe wird es sein, nur mit erstklassigem Material zu arbeiten und möglichst billige Preise zu machen.

Hochachtend

Christof Futter Nachfl. Michael Nonner
Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher.

SINGER Nähmaschinen
für alle erdenklichen Zwecke.

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Ein neuer **3 HP** stationärer, nach modernstem System gebauter

Benzinmotor

mit elektromagnetischer Zündung ist wegen Anschaffung eines stärkeren Motores um Eigenkosten von **1000 Kronen** sofort zu verkaufen. Derselbe ist für Kleinbetrieb aller Art, insbesonders zum Betriebe landwirtschaftlicher Maschinen bestens geeignet. Zu verkaufen beim Eigentümer **Moriz Dadieu,** Mechaniker, Marburg, Viktringhofgasse 22. 1844

Die Planet jr.-Geräthe:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibbel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräthe, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangan kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.
k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureaux: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR 8
Stadtbureaux u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 39

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographitschen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausgestattet und mit Zeit- und Momentverschluß versehen.

Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.

Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse sich meine Gelegenheitsliste kommen und die **Liste** über besonders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,
Herrengasse 33.

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei

A. Kleinschuster
Postgasse 8

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blöckeanzahl wird zugeführt. Auf Glockenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen. 1476

Hübsch möbliertes, sonnseitiges

Zimmer

mit separiertem Eingange und Gartenbenützung, ist mit oder ohne Verpflegung ab 15. Juli zu vermieten. — Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1802

Sehr guter Kostplatz

zu vergeben für ein oder zwei Fräulein der Lehrerinnenbildungsanstalt. Anfrage unter „F. R." Bismarckstraße 23, 2. Stock. 1825

Ein Bett

samt Einsatz und Bilder sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Blattes. 1926

Ein gutgehendes

Gemischtwarengeschäft

Holz- und Kohlenhandlung, alter Posten, sofort billig zu verkaufen. Anzufrag. M. Weranitsch, Kärntnerstraße 43. 1933

Vorzüglich gehendes

Puch-Motorrad

billigst zu verkaufen bei **Al. Heu** in Marburg, Herrengasse 34. 1935

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, nur für einen reinen, älteren Herren. Kärntnerstraße 21. 1936

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. **Darlehen auf Realitäten** zu 3½% auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier
Budapest, Hauptpostfach.
Rückporto erwünscht. 1756

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück **40** Heller.

A. Himmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Trockenes Lokal

wird gesucht zum Aufbewahren von Möbeln. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl.

Neu eingerichtete

Greislerei

samt anschließender Wohnung, Schweinestall 2c. ist zu vergeben. Anfrage in Verw. d. Bl. 1912

Kommis

im gesetzten Alter, streng solid, tüchtig in der Kurzwarenbranche findet dauernden Posten bei **Brüder Slawitsch,** Pettau.

Sägespäne

sind fuhrenweise zu verkaufen bei Baumeister **Rudolf Kiffmann,** Mellingerstraße. 1904

Wohnung

mit Zimmer und Küche, Preis 7 fl. 30 kr. ist sogleich zu vermieten. Kärntnerstraße 56. 1914

Ein sehr gut erhaltenes

Knabenrad

ist um K 50.— zu verkaufen bei **Moriz Dadieu,** Mechaniker, Viktringhofgasse 22. 1845

Zu verkaufen

1 runder Tisch, 1 Bett samt Einsatz und Matratzen, 2 Kleiderständer, 1 Hängekasten, 1 Nachtkasten u. Verschiedenes. Anfr. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts, von 2—4 Uhr.

WOHNUNG

mit 3 und 4 Zimmer ab Juni resp. September zu vermieten. Bismarckstraße 17. 1664

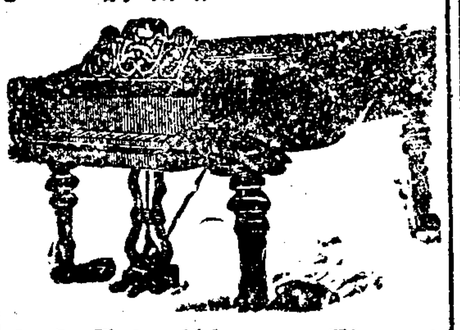
Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche, Speis und Vorsaal, Zins 37·40 K. und eine Wohnung mit 2 Zimmer zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korselt, Hölzl & Heitzmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

Ein gutes SALAT-OEL
von reinem, delikatem Geschmack kauftmän anerkannt bei:
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Alle Arten

Bürsten und **Pinsel** 2c. in bester Ausführung, eigener Erzeugung, sowie **Farben, Lacke** und **Firniß** in guter Qualität stets am Lager bei: **Julius Fischbach,** Marburg, Herrengasse 5. 1442

Wegen Abreise

zu verkaufen: 2 Betten samt Einsatz u. Matratzen, 1 Wäschekasten, 1 Hängekasten, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Nachtkasten, 1 Tisch mit 4 Sessel, Hängelampe, Küchentisch, Waschtopf, Küchenkredenz, Bügeleisen, gr. Wasserschaff, Kasserollen, alles noch ganz neu. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1801

Gemüse- und Sommerblumen-

Pflanzen

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in **A. Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 1518

Verkäufer

nur erste Kraft, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird engagiert. Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Wegen dringender Abreise

sehr billig: 165 Stück div. Geweihe, hochfeine schwarze Luxus-Saloneinrichtung, mehrere antike Uhren (über 200 Jahre alt). antike Schubladekasten, Sekretär, hochf. Spieltisch, Ampel, Salonlampe Schmuckgegenstände, Kupfer- u. Silbermünzen, Zinnteller, gr. Bilder, gr. Pfostenstellage und Bodenkram. Bürgerstraße 7, part. links. 1909

Wählen Sie!

für Ihre Hautpflege, speziell um Hautunreinigkeiten aller Art, wie Mitesser, Finnen, Flechten 2c. 2c. zu vertreiben, die altbewährte medizinische **Bergmann's**

Birkenbalsamseife
(Marke: Steckenpferd)
Bergmann & Co., Tetschen a/E.
Vorrätig à Stück **50** und **80** h in den Apotheken, Drogerie- und Parfümerie-Geschäften.

Bedienerin

die auch wäscht, für sogleich gesucht. Schmiderergasse 10, 1. Stock rechts.

Spargel

täglich frisch geschnitten billigst bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1519

Danksagung.

In dem tiefen Schmerze, von dem ich durch das allzufrühe und unerwartete Ableben meines lieben Gatten betroffen wurde, fehlt mir die Kraft, für die zahllosen Beweise wärmster Anteilnahme, die mir in diesen schweren Stunden Trost und Erleichterung brachten, allen einzeln zu danken. Ich bitte daher auf diesem Wege alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten für diese bezeigte Teilnahme, sowie die außerordentlich zahlreiche, den teuren Toten in so großem Maße ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden in meinem, sowie im Namen aller Verwandten unseren tiefstgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere fühle ich mich der geehrten Geschäftswelt, dem I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich" und ebensosehr dem hochw. Herrn Dom- und Stadtpfarrer Franz Morawec für seine, jedem Anwesenden tief zu Herzen gegangene Grabrede zu tiefstem Dank verpflichtet, den ich auch gleichzeitig hier abstatte. Nochmals allen herzlichen Dank.

Marburg, am 17. Juni 1907.

Marie Arsenschegg
im Namen aller Verwandten.

---

†

Von tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Bekannten und teilnehmenden Freunden die höchstbetrübende Nachricht von dem unersetzlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Joachim Salzer

gew. Tischlermeisters und Hausbesitzers

welcher heute den 17. Juni 1907 um ½1 Uhr mittags nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Mittwoch, den 19. Juni um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Blumengasse 24, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das hl. Requiem wird Donnerstag, den 20. Juni um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 17. Juni 1907.

Josefine Salzer Schwiegertochter. **Marie Salzer** Gattin. **Rudolf Salzer** Tischlermeister Sohn.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

---

†

Josef und Christine Kreinz als Eltern geben hiemit in eigenen sowie im Namen ihrer Tochter **Wilma** und aller übrigen Verwandten allen Bekannten und teilnehmenden Freunden tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter und Schwester, des Fräuleins

Amanda Kreinz

gew. Schülerin der Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg

welche Montag, den 17. Juni 1907 um ¾10 Uhr abends nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion im 19. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Donnerstag, den 20. Juni um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das hl. Requiem wird Samstag, den 22. Juni um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 18. Juni 1907.

---

†

Therese Wagner gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten, allen Bekannten und teilnehmenden Freunden tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, resp. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Wenzel Wagner

Schlosser der k. k. priv. Südbahn

welcher heute den 17. Juni 1907 um halb 3 Uhr nachmittags nach längerem Leiden plötzlich im 53. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Mittwoch, den 19. d. Mts. um 6 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 21. d. Mts. um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 17. Juni 1907.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 10. Juni Geschäftsz. E. 195/7-3 gelangen am 1. Juli 1907 vormittags 8 Uhr und den darauffolgenden Tagen in Unterdrauburg zur öffentlichen Versteigerung: Diverse Manufaktur-, Spezerei-, Galanterie- und Eisenwaren 2c. Die Gegenstände können am 1. Juli 1907 in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags in Unterdrauburg bei Ignaz Fantsche besichtigt werden. Das Meistbot ist sogleich zu erlegen und die Ware fortzuschaffen. 1946

K. k. Bezirksgericht St. Paul Abt. II, am 10. Juni 1907.

Edikt.

Am **20. Juni** vormittags **9** Uhr findet im Verlasse nach H. Richard Napret die freiwillige gerichtliche Versteigerung der Verlaßfahrnisse, als: Kleider, Wäsche, Bücher 2c. in der Wohnung des Verstorbenen in Marburg, Sofienplatz Nr. 3, statt. 1942

K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 14. Juni 1907.

Am 21. Juni

Viehmarkt

in

Hölldorf

Station Pöltschach.

Fabriksmädchen

werden in der Kaffeesurrogatfabrik in Wuchern aufgenommen. Näheres und anzufragen bei Herrn Karl Rabitsch in Marburg. 1952

Kindergärtnerin

mit reiner deutscher Aussprache zu drei Kindern nach Ungarn gesucht. Anfr. Vw. d. Bl. 1956

---

3 Arbeitspferde

werden preiswert verkauft. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1955

Gasthaus

Eckposten, ist billig samt Konzession abzulösen. Graz, Mühlgasse 52. 1957

Singer-Nähmaschine

fast neu, billig zu verkaufen bei Emerich Müller, Marburg, Viktringhofgasse 26. 1954

Starkes

Strapazierrad

billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße, Ecke Göthestraße 2, parterre links. 1948

Ehering

gefunden. **L. E. 15/12 1899.** Abzuholen M. Ilgers Sohn, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Marburg, Postgasse 1. 1949

Vertauscht

wurde beim Konzerte des Philharm. Vereines im Kasino ein schwarzer Seidenschirm. Man bittet denjenigen Herrn seine Anschrift in der Verw. d. Bl. abzugeben. 1950

Feilhauer als Kompagnon!

Ein tüchtiger selbständiger Feilhauer, der selbst ein Gewerbe besitzt oder hier in Marburg eines anmelden würde, wird von einem hiesigen Schlossermeister, der auch eine Schleiferei einrichten wird, gesucht. Anfragen in Verw. d. Bl. 1958

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

810

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** **Telephon 39**

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg.